

die buntesten Blumen im Garten und das größte Kälblein. Dick sahen sie garnicht. Freilich hatten auch die Weizenähren ein wenig mitgeholfen, denn die hatten sich ganz dicht auf den Boden geneigt und Dick, der glückliche, saß unter einem goldenen, nahrhaften Dach, als sich satt und kicherte in sich hinein, wenn ganz von weitem manchmal ein paar Klänge von der lustigen Musik, zu der die Bauernkinder im Kreis um die große Linde tanzten, herüberflogen. Meistens war es das Rumpeln des dicken Brummbasses oder ein heller Jauchzer aus der gelben Trompete.

Struwel lachte laut auf und freute sich auf den Herbst. Oh, da wollte er die Leute wieder ärgern und er erzählte Dick von Streichen, die er früher geliefert hatte. Wie er nachts nach dem Regen in die Gärten schlich, wenn im Gras die saftigen Birnen und rotbackigen Aepfel umherlagen. Dann kugelte er sich einfach dazwischen und schon blieb eine ganze Last an seinen Stacheln hängen. Prustend trug er sie zu seinem Häuslein und besah sich am andern Morgen mit Vergnügen, wie die Kinder, wenn sie nichts vorfanden, sich mit denen vom Nachbarn balgten, weil sie dachten, die hätten ihnen alles weggenommen.

Wenn dann auch die Rübenfelder leer waren und der Wind immer ärger blies, alles Laub von den Bäumen und Büschen riß und auf die Straße warf, dann saß Dick noch einmal einen ganzen Tag unter seiner Tür mit Struwel beisammen. Da plauderten sie von der vergangenen schönen Zeit und huscherten, wenn sie an den Winter dachten. Wie froh war Dick, daß er sein wohlhabendes Haus hatte und er schlug Struwel vor, mit hinunterzukommen. Das wollte der aber doch nicht, denn er war trotz seiner Armut sehr ehrlich und bescheiden und wollte nicht Unverdientes genießen. Darum sagte er jedesmal, er werde sich selbst noch eine kleine Höhle bauen, um den garstigen, kalten Winter zu verschlafen. Und wenn Dick längst auf Wiedersehen gesagt und sich verkrochen hatte, wühlte und scharfte Struwel auch wirklich noch eine ganze Zeit fleißig, bis sein ärmliches Stübchen

fertig war. Doch gemüthlich hatten sie es dann alle beide, der reiche Dick und der arme Struwel; denn bald schiefen sie ein und vom Himmel wirbelten dichter und dichter die zierlichen Spitzenlöckchen des Schnees und legten dieselbe Decke über das Haus und die Hütte und mit der Decke für beide einen einzigen Traum. In diesem sahen sie schon wieder die Lerchen singend aus der jungen Saat auffliegen und mit einem Mal — ohne daß sie wußten wie es kam — kitzelte ein vorwitziger Sonnenstrahl ihre Nasenspitzen. Sie wurden wach und alles war wieder Wirklichkeit. Kaum hatten sie sich dann richtig erzählt, wie sie geschlafen hatten, so wurde es schon ringsum lebendig. Der Zitronenfalter wachte auf und machte der Schlüsselblume seinen Besuch und in einem Heckenrosenbusch waren, wie jedes Jahr, viele, kleine Elfenmädchen zu Gast. Die hatten ganz zarte, feine Körperchen und wohnten jedes in einem grünen, glänzenden Häuschen. Sie waren in weiche, schmiegsame Tücher gehüllt, viel feiner, als die teuerste Seide und von einem Rot, wie man es nur manchmal abends einen Augenblick am Himmel sieht, wenn die Sonne gerade untergegangen ist.

Einmal aber, als Struwel im Frühling erwacht war, den Staub aus seinem Röcklein geklopft, sich schön gemacht hatte und nun auf Dick wartete, da wollte und wollte der nicht kommen. Struwel wartete und wartete. Aber ein Tag nach dem anderen verging. Ueber die Haustüre unter den grauen Steinen breiteten sich große, weiche Blätter und aus deren Mitte wuchs eine hohe, gelbe Königskerze. Dick aber kam nicht mehr. — Da war Struwel erst recht einsam, denn er hatte sich sehr an seinen Freund gewöhnt und da nun niemand mehr war, dem er seine Streiche erzählen konnte, hatte er auch gar keine Lust mehr dazu und wenn er in die Gärten ging, dann nahm er höchstens noch einen halben Apfel, denn mehr Hunger hatte er nicht. Und als er eines Morgens nicht mehr zu seinem Häuschen zurückkam, da merkte es gar niemand; denn außer Dick hatte er keinen Freund gehabt. Adolf Zeitler, Hohenberg a. E.

Quartier- und Kontributionslisten aus Oschwitz

Solange die Welt besteht, gab es Krieg und Kriegsgeschrei. Ob „fern auf dem Balkan die Völker blutig aufeinander-schlugen“ oder kriegerische Auseinandersetzungen in der Nähe stattfanden, häufig war unsere Heimat zumindest indirekt beteiligt durch Einquartierungen und Kontributionen bei Truppendurchmärschen. Das Oschwitzer Dorfarchiv verwahrt eine Anzahl entsprechender Belege, welche der zeitlichen Reihenfolge nach hier erstmals gebracht werden sollen. Oft ist es nicht mehr möglich, anzugeben, ob die Truppen gegen die Türken oder gegen die Franzosen oder gegen sonst jemand marschierten; bevor wir uns hierbei in Vermutungen ergehen, lassen wir lieber alte Urkunden sprechen.

(1677/78)

Der Dorf-Gemeinde Moschwitz.

Der alimentation- und Verpflegungs-Costen Wie auff ihren einquartirten Corporal Sebastian Pragern von Den 28. Xbr 1677. biß den 19. Febr. 1678. inclus. und also in 54. Tagen verwendet haben: alß 13 fl. 30 Kr. vor Deßen 54. tägige Cost, jeden Tag 15 Kr. kayßl: gerechnet. — 1 fl. Vor 8. tägige Cost seines Knechts, Welchen Er angenommen. — 5 fl. 48³/₄ Kr. Vor 15. Mäßlein 2. Näpf Habers so Jhme auff sein Pferd abgeben worden. — 4 fl. 30 Kr. Vor des Hew uff 54. Tag, jedes Tags 8. Pfund angerechnet. — 33 Kr. Vor 22. Bund Stroh, daß Er auch empfangen. — 7¹/₂ Kr. Ein Bothen-Lohn Hanß Jttnern zahlt mit Herrn Cornets Knechts nach Eger zugehen den 16. Januar. 1678. — Summa 25 fl. 29¹/₄ Kr. Kayß: oder 20. l. 23 Kr. 1. ⚔ Fränck.

Mehr von den 20. Febr: biß den 29. Mart: 1678 in 38. Tagen thut deßen, des knechts, und Der 2. Pferde Verpflegung, Wie folget: 9 fl. 30. Kr. Vor des Herrn Corporals 38. tägige Verpflegung, jedes tags 15. Kr. Dann 9 fl. 30 Kr. thut seines Knechts Verköstung auff jetzt gemelde Tage, auch jedes Tags 15 Kr. angesatz. — 7 fl. 7¹/₂ kr. vor 19. Mäßlein Habern uff die 2. Pferde, jedes Tags 2. Näpff. — 5. fl. 4 kr. vor 6. Cent. 8 Pfund Hew, jedes à 2 ⚔ — 45. kr. vor 30. Bund Stroh. — 1. fl. 15. kr. hat man Jhme bey seinen Abzug müssen mit auf den Weg geben. — Summa: 33 fl. 11¹/₂ Kr. Kayser: oder 26 fl. 33³/₄ kr. Fränck. — Summa Summarum Dieser völligen Winter-Quartiers-Costens. Liquidation. 58. fl. 40 kr. 3. ⚔ oder 46. fl. 56 kr. 2. ⚔.

Designation

(1678)

Des Durchmarschs-Costens der Dorffgemeind Moschwitz, bey dem Durchmarsch des Löbl: Sporckischen Regiments den 17. Xbr 1678. Hat diese Dorffgemeind die Leib-Compagnie im Quartier gehabt, und davon verpfleget: 1. Hanß Fürbringer und Hanß Marth. Den Hl. Rittmeister mit den Seinigen, alß 5. Knechten und 1. Köchin, mit 12 Pferden, darauff ver-

wendet. 5. fl. 50 Kr. thut dero Verköstung uff 3. Mahlzeiten, indem Herrn Rittmeistern Weib, und andere delicat-Eßen verschaffet werden müßen. 3. fl. 41¹/₄ Kr. vor 9. Mäßlein, 2. Näpff Habern. 1. fl. VorHew auff jedes Pferd 5. Kr. gerechnet, weil Sie gar unrätlich gefüttert. (10. fl. 31 Kr. 1. ⚔). 2. Georg Thoma. Herr Corneten mit seinem Weib, Tochter, und 3. Knechten, dann 2. gemeinen Reitern mit 1. Weib, und 7. Pferden. 2. fl. vor Hl. Corneten, seines Weibs und Tochter, dann 3 fl. vor der andern Verköstung, indem Jhnen 4. Maß Wein müßen geholet werden, wie auch 15. Kr. vor Brandenwein. — 4 fl. 3³/₄ Kr. Vor 5. Mäßl 2. Näpff Habern. — 35 Kr. vor rauh Futter. — 4 Kr. Vor Licht. — 7 fl. 57 Kr. 3. ⚔. 3. Georg Lochner (hatte 1 Wachtmeister, 1 Corporal, jeder mit 2 Knechten und 6 Pferde im Quartier). — 4. Hanß Thoma Dorfrichter (hatte den Quartier-Meister mit 1 Knecht und 4 andere Reuter mit 6 Pferden zu veralimentiren.) — 5. Hanß Gollner (hatte 1 Corporal mit 1 Knecht und 9 gemeine Reiter sowie 10 Pferde) — 6. Hanß Gläßel (hat 1. Corporal mit 1 Knecht und 9. gemeine Reuter mit 11 Pferden) — 7. Johann Simon Müsels 1/2 Hof (hat 9 Reuter., 1 Weib und 1 Jungen mit 10 Pferden) — 8. Matthes Öchßler („hat verpfleget 8 Reuter und 2 Weiber mit 9 Pferden“) — 9. Adam Fürbringer (6 Reiter, 2 Weiber, 1 Knecht und 2 Kinder, sowie 7 Pferde) — 10. Hanß Bawer (3 Reiter und 1 Pferd) — 11. Matthes Rölß (9 gemeine Reiter mit 9 Pferden) — (dann heißt es): Fürspann. 12. fl. Vor 12. paar Ochsen Fürspan uff 2¹/₂ Meil von Moschwitz biß 1¹/₂ Meil unter Eger auff unterschiedliche Dörrfer. — 30 Kr. Einen Ordonanz-Reuter ein Pferd nach Eger hin und wieder zuleihen, so Johann Simon Müsel hergegeben. — 2. fl. Vor 2. paar (sic!) von Seusen so bald biß an Plan uff die 5. Meilwegs vorgespannet. Summa summarum 100 fl. 2. Kr. 1. ⚔ kayßl. — Extrahirt Artzberg den 15. Jan 1678 Conradus Otto Gerichtschreiber ibidem.

(1696) Das Dorf Oschwitz soll uhnverlängt zu Verpflegung der jetzo einquartirten Hußaren anhero liefern 7 Mees Habern 14 Bund Hew jeder zu 10 Pfund und 7 Bund Stroh bey unbenamhelter Straff exclusive der benötigten victualien, Arzberg den 19ten January 1696. Hochfürstl. Brandenbg: Richter amt alhier. (Dazugeschrieben): hat geben 6 Mesl haber 90 Pfund hey 6 Bundt Stroh.

(1696) Hirmit wird denen Dörrfern Oschwitz und Dietersgrün von dato an den ehemaligen Verlaß nach in allen zu verpflegen assigniret, Georg Conrad Kneiff und Hanß Georg Friedrich Stützing er beide Schilling. Dragoner, und ist der vorgeschriebene ordinant und wie Selbe verpfleget werden sollen bey hiesigen Richter amt zu erfragen und zu erkundigen. Sigl. Artzberg den 29ten January 1696. Hochf. Brandenbg. Richteramt alhier. (Fortsetzung folgt)